

OSTPOST

DAS MAGAZIN FÜR DIE ÖSTLICHE ALTSTADT ROSTOCKS Nr. 49

*Der Künstler und Lehrer Thuro Balzer
Die Wiedererrichtung des Turmhelms von St. Petri*

Altstadt-Galerie

Das zweite Leben des Stadthafens

Das Projekt „Plauderbank“

äolsharfe - eine Rauminstallation

*Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt
in der Nikolaikirche*

*Herbst, Winter 2024/25
Verein zur Förderung
der Östlichen Altstadt e.V.*

2,- Euro

Wir wünschen Ihnen fröhliche und besinnliche Feiertage mit Zeit zur Entspannung sowie Gesundheit, Glück und Zuversicht für das neue Jahr.



IN DER STILLE
DES WINTERS
LIEGT DIE KRAFT
FÜR DAS NEUE

Hörkontor GmbH · Steinstr. 10 · 18055 Rostock · Zwischen Rathaus und Steintor.
Tel.: 0381-337 839 92 · www.hoerkontor-rostock.de · Mo-Fr. 9-13 und 14-18 Uhr.



VIDEO · LIVESTREAM · STUDIO · KONFERENZEN
TMPL
Studio

EIN STUDIO · TAUSEND MÖGLICHKEITEN

Wir bieten Ihnen eine 145 qm Eventfläche für Einschulungen, Jugendweihen, Konfirmationen, Geburtstage und vieles mehr.



Alle Informationen finden Sie hier.

studio.tmpl-media.de



AM WENDLÄNDER SCHILDE 7 · 18055 ROSTOCK

Feiern Sie Ihre Weihnachtsfeier in einzigartiger Atmosphäre! Unser Gewölbekeller mit moderner Ausstattung und Platz für bis zu 60 Gäste.

Wir bieten den perfekten Rahmen für unvergessliche Festtage.

INHALT

| | |
|---|-------|
| Der Künstler und Lehrer Thuro Balzer | S. 4 |
| Altstadtgalerie | S. 6 |
| Altstadtgeflüster | S. 7 |
| Die Wiedererrichtung des Turmhelms von St. Petri 1994 | S. 8 |
| Das zweite Leben des Stadthafens | S. 12 |
| Die Rauminstallation „ölsharfe“ | S. 14 |
| Kunsthändler-Weihnachtsmarkt | S. 16 |
| Lebendiger Adventskalender | S. 17 |
| Termine | S. 18 |

OSTPOST – Das Magazin für die Östliche Altstadt Rostocks

HERAUSGEBER

Verein zur Förderung
der Östlichen Altstadt e.V. (V.i.S.d.P.)
Bei der Nikolaikirche 5
18055 Rostock · Tel.: 0381-12765821
E-Mail: verein@oestliche-altstadt.de
Internet: www.oestliche-altstadt.de

SPENDENKONTO ALTSTADTVEREIN

IBAN: DE38 1305 0000 0200 0625 57
Wer bei der Überweisung Name und Anschrift
übermittelt, erhält eine Spendenbescheinigung.

REDAKTION

Hinrich Bentzien, Sebastian Bielke, Jürgen Möller

HERSTELLUNG, BILDER & HISTORISCHE FOTOS

Hinrich Bentzien
Rembrandtstr. 4, 18057 Rostock
Tel.: 0381-2006987
E-Mail: hinrichbentzien@web.de
Internet: www.hinrichbentzien.de

VERTRIEB & ANZEIGEN

Sebastian Bielke
Tel.: 0381-1274931
E-Mail: verein@oestliche-altstadt.de

DRUCK

Altstadt-Druck Rostock
Luisenstraße 16
18057 Rostock



Verein zur Förderung der Östlichen Altstadt e.V.

Liebe Leserinnen und Leser der OSTPOST,

schon das Titelbild lässt erahnen, dass es in dieser Ausgabe um die Wiedererrichtung des Turmhelms von St. Petri geht. Es zeigt die Turmspitze, deren Entstehen, zusammen mit den anderen Segmenten, zuvor über Monate auf dem Alten Markt zu beobachten war. Was vor 30 Jahren im November 1994 unter großer Anteilnahme der Rostocker Bevölkerung seinen Abschluss fand, hatte schon mehr als zwei Jahre vorher mit der Einrüstung des Turmes und der Sanierung der oberen Turmkante begonnen. 50 Jahre war das Mauerwerk dort der Witterung und Taubenkot ausgesetzt und es hatten sich sogar Baumtriebe angesiedelt. Der frühere Vorsitzende des St. Petri-Fördervereins Reinhard Wegener und Ostpost-Redaktionsmitglied Jürgen Möller waren schon zu DDR-Zeiten oben auf der Turmkante, um dort das Größte zu entfernen und nach dem Rechten zu sehen. Klaus Jürgen Beel, im St. Petri-Förderverein verantwortlich für die Finanzierung des Bauvorhabens, erinnert sich an das anspruchsvolle Vorhaben der Wiedererrichtung dieses Rostocker Wahrzeichens.

Eng mit der Rostocker Altstadt verbunden war der Künstler und Lehrer Thuro Balzer. Hier fand er Motive für seine Bilder und hier leitete er oft Zeichenschüler an. Seit der Rostocker Kunstnacht 2024 erinnert eine Grafik an einer Hauswand des Bliathsbergs an ihn. Das Ehepaar Vogt aus der Wollenweberstraße pflegt sein Erbe und unterstützte uns beim Verfassen des OSTPOST-Artikels über den Künstler. Im Pfarrgarten der Nikolaikirche, dem sommerlichen Treffpunkt

des Vereins zur Förderung der Östlichen Altstadt, hatte Thuro Balzer vor rund 100 Jahren übrigens für einige Zeit sein Atelier.

Nach dem Artikel über das Ludewig-Becken in der letzten Ausgabe werfen wir nun einen Blick auf die Entwicklung des gesamten Stadthafens ab 1990. Während die Rostocker ihren Zugang zum Warnowufer zurück gewannen, kam der Güterumschlag fast völlig zum Erliegen. Etliche Schiffe lagen hier für kürzere oder längere Zeit vor Anker und ein Ende der Entwicklung des Stadthafens ist auch nach fast 35 Jahren nicht absehbar.

Das Mittelblatt dieser Ausgabe zeigt einen Blick vom Turm der Nikolaikirche über die Dächer und Höfe zwischen Altschmiede- und Lohgerberstraße auf die Petrikerche. Es entstand um 1980, als das Dach von St. Nikolai ausgebaut wurde.

Die Macher der OSTPOST freuen sich auf den Kunsthändler-Weihnachtsmarkt in der Nikolaikirche vom 28. bis 30. November, auf dem auch der OSTPOST-Stand wieder vertreten sein wird.

Auch in diesem Jahr wird es einen „Lebendigen Adventskalender“ geben. Dazu sind Sie und Ihre Kinder an allen ungeraden Tagen des Advents zum Treffpunkt am Alten Markt bei der Schule eingeladen. Von dort geht es zu einem Altstadt-Haus, dessen Bewohner ein kleines Programm vorbereitet haben.

Wissen Sie eigentlich, was eine „Plauderbank“ ist? Es ist ein besonderes Sitzmöbel, das zum Gespräch einlädt. Wenn Sie also in Zukunft auf einer neu aufgestellten Bank in der Altstadt ganz unrostock'sch von Fremden angequatscht werden, dann hat das seine Richtigkeit. Die Plauderbank wird nämlich ausdrücklich zum zwischenmenschlichen Gespräch installiert. Was natürlich nicht heißt, dass Sie auf anderen Bänken oder Stühlen nicht auch plaudern dürften. Solches Spontan-Geplauder im Sitzen ist völlig OK, muss aber völlig ohne staatliche Fördermittel auskommen. Die Plauderbank finanziert sich aus Mitteln des Ortsbeirates Stadtmitte.

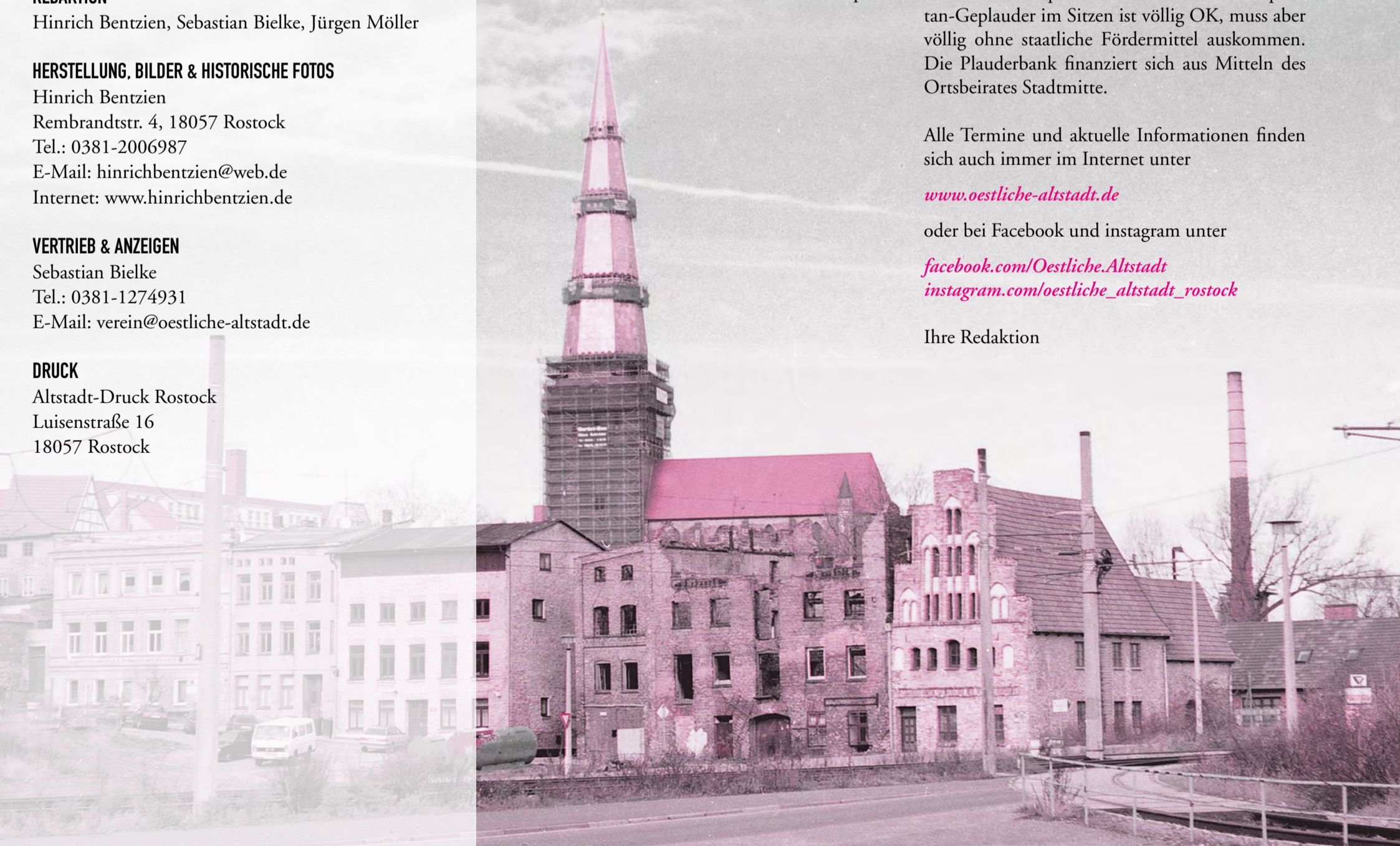
Alle Termine und aktuelle Informationen finden sich auch immer im Internet unter

www.oestliche-altstadt.de

oder bei Facebook und Instagram unter

facebook.com/Oestliche.Altstadt
instagram.com/oestliche_altstadt_rostock

Ihre Redaktion





Signet der Firma August Speiser, Großhandlung für Glas, Steingut, Emaille und Eisenwaren, Sammlung H. Bentzien

Anberg mit St. Petri - Motiv aus Postkartenmappe (1910), Sammlung H. Bentzien



Titelgrafik einer Postkartenmappe (1910), Sammlung H. Bentzien

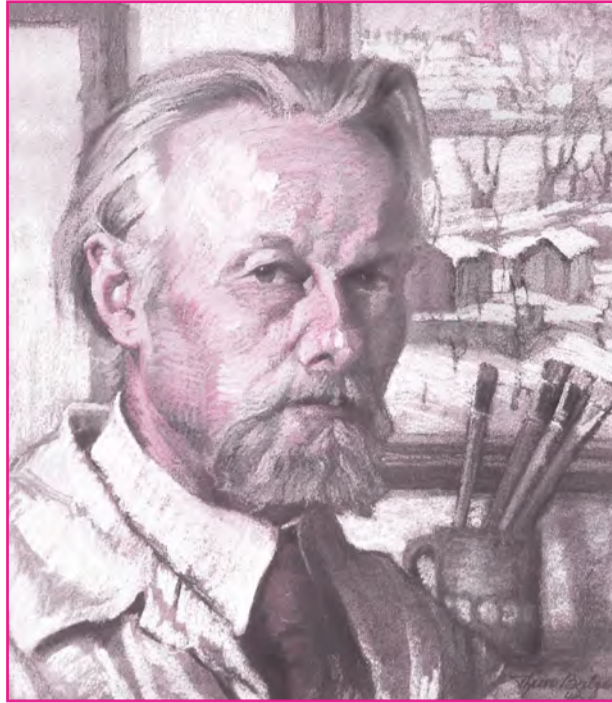


Studienaufenthalt
in
Ahrenshoop
während der großen Ferien vom
15. Juli bis 15. August.
Täglich Korrektur von
Thuro Balzer
Rostock, Hermannstraße 9 II
Anmeldung bis 15. Juni erbeten.

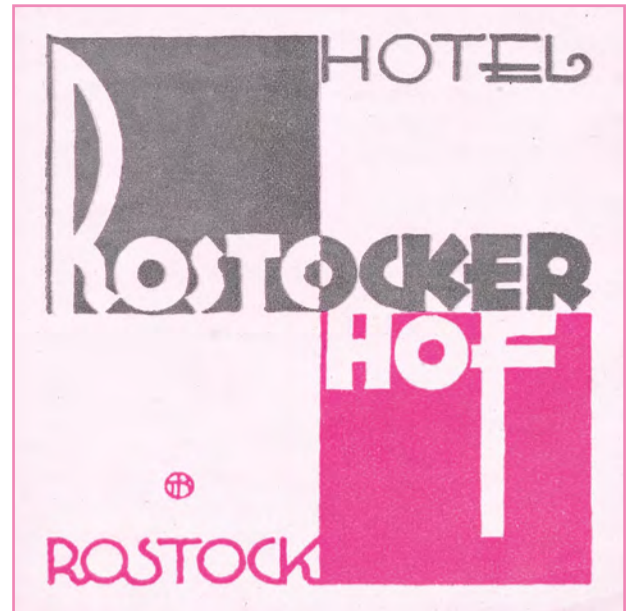
Zeitungsanzeige (Sammlung H. Bentzien)

Hier bleibst du, hier wirst du schaffen können

Thuro Balzer – Maler, Grafiker, Fotograf und Lehrer in Rostock



Selbstporträt 1948 (Sammlung Susanne Vogt)



Kofferaufkleber, Rostocker Hof (Sammlung Susanne Vogt)

Während der Rostocker Kunstnacht im Mai 2024 präsentierten die Enkelin von Thuro Balzer, Susanne Vogt, ihr Mann, Gerd Vogt, sowie Familie Kaplan als Anwohner des Bliesathsbergs dem Publikum an ihrer Hauswand eine Grafik des Künstlers (Abb. rechte S. links unten). Das Altstadt-Motiv mit dem Blick über Scharren und Speicher des Bliesathsbergs in Richtung Marienkirche soll Passanten an Leben und Werk des Künstlers erinnern. Zur Rostocker Altstadt hatte Thuro Balzer eine besondere Beziehung. 1956 schrieb er rückblickend: „Als ich [...] 1908 nach Rostock kam, frisch und tatendurstig von der Akademie, nahm mich die schöne, noch fast mittelalterliche Stadt gefangen. Obendrein sah ich sie erstmalig tief im Schnee verpackt, und nichts ist reizvoller für ein Malerauge, als alte, winklige Straßen in diesem weißen Deckmantel, der vieles Überflüssige verhüllt und nur die großen Linienführungen sichtbar und die durch das Alter zusammengedrängten Farbtöne wieder leuchten lässt. Also, als sich diese meinen suchenden Augen so präsentierte, da war's um mich geschehen. Hier bleibst du, hier wirst du schaffen können [...]“.

Im Jahr 1908 trat der 1882 als Arthur Franz Balzer im westpreußischen Weißenhof geborene Künstler eine Stellung als Zeichen- und Sportlehrer an der Rostocker Großen Stadtschule an. Zuvor hatte er in verschiedenen Werkstätten - u.a. in einem Atelier für dekorative Malerei - gelernt, ein Studium an der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau absolviert und eine Prüfung als Zeichen- und Sportlehrer abgelegt. Er war Meisterschüler beim Maler, Bildhauer und Medailleur Eduard Kämpfer. Nach seiner Anstellung als Lehrer heiratete er Gertrude Kerber. Drei Kinder wurden zwischen 1909 und 1912 geboren.

Der künstlerische Einstand in Rostock gelang, denn bereits 1909 konnte Thuro Balzer hier erstmals seine Bilder ausstellen und erhielt den Auftrag für ein Porträt des regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. In dieser Zeit wurde Thuro Balzer auch Teil der zweiten Generation der Ahrenshooper Künstlerkolonie und entdeckte das Binnenland, wie die an Seen reiche Gegend um Feldberg, für sich. Er wurde schnell über die Grenzen Rostocks hinaus für seine stimmungsvollen Landschaftsbilder bekannt. Thuro Balzer selbst beschrieb seine Kunst einmal so: „Ich bin kein Problematiker, ich male, was mir Freude macht, und wenn das aus diesem Empfinden heraus Entstandene ehrlich und anständig gestaltet ist, denke ich, wird



„Rostocker Niederdeutsches Liederbuch“, Titelgrafik (1919)
Quelle: rosdok.uni-rostock.de



„Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock“, Titelgrafik (1925), Sammlung Volker Schmidt

J.F. SCHOMANN JUN.

es auch künstlerisch einigermaßen brauchbar sein und damit auch anderen Freude bereiten und sie zum Nachempfinden veranlassen“.

Thuro Balzer war Lehrer aus Berufung und auch im außerschulischen Rahmen als Zeichenlehrer tätig, so in der Kunstgruppe des Rostocker Frauenvereins (1910-1921). Es ist belegt, dass er seine Schüler vor Ort im Freien zeichnen ließ. So zeigen ihn Fotos 1920 mit Zeichenschülern am Altstädtischen Born und nahe der Viergelindenbrücke. Zu seinen Schülern gehörten in späteren Jahren auch die bekannten Rostocker Künstler Mechthild Mannewitz und Jo Jastram.

Nach 1918, der Zeit, aus der die meisten Werbegrafiken Thuro Balzers stammen, kam es, zusammen mit den gesellschaftspolitischen Umbrüchen, zu einer Modernisierung aller Lebensbereiche. Anklänge an die Neue Sachlichkeit kann man besonders an Thuro Balzers Firmen-Signets erkennen. Er kam aber auch dem Bedürfnis seiner sehr heimatverbundenen Kundschaft nach, indem er häufig lokale Symbole wie die Rathaustürme und den Greif aufnahm. Gelegentlich verband er, wie beim Signet der Firma „August Speiser“ und dem Titel der Jubiläumsbroschüre der Großen Stadtschule, beides miteinander. Sein grafisches Werk umfasst viele, häufiger einfarbige, mit Pinsel, Feder oder Bleistift erstellte Arbeiten, darunter sehr schöne Exlibris. Der Künstler nutzte für seine Gebrauchsgrafik vielfältige typografische Elemente. Diese reichten von kalligrafischen Techniken, wie beim Rostocker Niederdeutschen Liederbuch, bis hin zu modern anmutenden, selbst entworfenen Schrifttypen. Die OSTPOST möchte hier gerade das weniger bekannte grafische Werk des Künstlers hervorheben.

Thuro Balzer war auch Fotograf. Neben vielen Aufnahmen der mecklenburgischen Landschaft, war die Stadt Rostock sein Motiv. Bekannt geworden ist eine Postkarten-Mappe der „Stiftung Heimatschutz“ von 1910 mit Altstadt-Motiven. Leider gingen viele andere Aufnahmen bei der Zerstörung seines Ateliers verloren.

Von 1919 bis 1922 setzte er sich im Verein Rostocker Künstler als Geschäftsführer für die Interessen seiner Kollegen ein und war später auch im mecklenburgischen Rahmen in dieser Eigenschaft tätig. Die Aktivitäten dieser Vereine führten zu einem spürbaren Aufschwung der Ausstellungstätigkeit. Durch eine Italienreise wurde Thuro Balzer in seiner Malweise beeinflusst und auch Exkursionen

Signet der Fa. J. F. Schomann, Händler für Eisen- u. Kurzwaren, Haus- u. Küchengeräte sowie Spiewaren (Sammlung Susanne Vogt)



DIE GROSSE
STADTSCHULE
ZU ROSTOCK
IN 3½ JAHR
HUNDERTEN



Abb. oben: Titelgrafik für eine Broschüre zum 350. Jubiläum der Großen Stadtschule (1930), Sammlung H. Bentzien | Grafik für eine Konfirmationsurkunde der St. Nikolai-Gemeinde (ausgestellt 1946), Sammlung Susanne Vogt | Abb. darunter: Exlibris, Sammlung Susanne Vogt | Titelgrafik für eine Festschrift der Rostocker Frühjahrswoche (1922), Quelle: rosdok.uni-rostock.de

in andere Teile Deutschlands inspirierten ihn. Die Teilnahmen an zahlreichen Ausstellungen hoben das Ansehen des Künstlers, wie etwa zu seinem 50. Geburtstag, als ihn die Stadt Rostock 1932 mit einer Einzelausstellung im Kunst- und Altertummuseum ehrte. Durch die Bombardierungen im Jahr 1942 verlor er sein Atelier in der Breiten Straße und damit viele Kunstwerke und Fotografien. In der Kröpeliner Straße fand sich ein neues Atelier. Von der Stadt Rostock beauftragt, hielt er die Zerstörungen in Aquarellen und Fotografien fest und auch den Wiederaufbau nach 1945 begleitete er künstlerisch. Nach dem Krieg wandte sich Thuro Balzer wieder seiner Tätigkeit als Zirkelleiter und Lehrer zu. Bis ins hohe Alter gab er sein Wissen an Laien und Künstler-Kollegen weiter. Als 82-Jähriger löste er sein Rostocker Atelier auf und zog zu seinem Sohn nach Hannover, wo er 1967 starb. Dort befindet sich auch der größere Teil seines Nachlasses.

Susanne und Gerd Vogt setzen sich sehr für das Andenken Thuro Balzers ein und suchen ständig nach Räumlichkeiten für neue Ausstellungen. Sie arbeiten an einer für die Allgemeinheit zugänglichen Präsentation im Erdgeschoss ihres Wohnhauses in der Wollenweberstraße. Dafür möchten sie um Unterstützung werben. Hier in Rostock befindet sich ein Teil des erhalten gebliebenen Werkes und interessante Erinnerungsstücke aus dem Besitz des Künstlers, wie seine Malutensilien. Das Gesamtwerk wird von Gerd Vogt in einer digitalen Datenbank erfasst. Interessenten können sich informieren oder Kontakt aufnehmen unter

www.thurobalzer.de



Am Bliesathsberg (aus „Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock“ (1925), Sammlung Volker Schmidt)

Text: Hinrich Bentzien
Quelle: Harmut Gill „Thuro Balzer - Künstler und Lehrer in Rostock“



Kunstnacht in den Theaterwerkstätten, Gerberbruch



Slüterdenkmal auf der Petrischanze



Kunstnacht in den Theaterwerkstätten, Gerberbruch

ALTSTADT- GALERIE

Fotos
aus der
Östlichen Altstadt
und ihrer
Umgebung
von
Hinrich Bentzien



Punk-Idylle Am Bagebl



Mühlendamm, etwa 2006



Altstadtgeflüster

Das Projekt „Plauderbank“

Eine aus England stammende Idee sorgt jetzt auch in Rostock für Gesprächsstoff. An verschiedenen Standorten soll in nächster Zeit ein derartiges Sitzmöbel installiert werden. In den jeweiligen Ortsbeiräten wird es bereits diskutiert. Eine für die Östliche Altstadt bestimmte Bank ist bereits bei Tischlermeister Westphal in der Harten Straße 10 in Arbeit. Sie soll schon etwa Anfang November fertiggestellt sein.

Wer also mit Menschen ins Gespräch kommen will, kann sich auf die Plauderbank setzen und lädt somit andere ein, sich auf eine Unterhaltung einzulassen. Vielleicht wäre es eine gute Idee, die Bank in die Nähe des vom Verein zur Förderung der Östlichen Altstadt betriebenen Büchertausches am Wendländer Schilde zu platzieren. Dort bietet sich das dankbare Thema „Literatur“ als Auftakt in eine entspannte Plauderei an, und da warten auch häufig andere Nutzer des Büchertausches, wenn dieser besetzt ist. Vom Lieblingsbuch kann dann ja zu allen möglichen anderen Themen abgeschweift werden.

Im Stadtteil Lütten Klein stehen bereits zwei Plauderbänke und auch in der Südstadt ist am Stadtteilbegegnungszentrum in der Tychemstraße eine Plauderbank in Betrieb. Im Stadtteil Groß Klein und der KTV sind Genehmigungen zur Aufstellung beantragt. Im Ortsbeirat Mitte kümmert sich Altstadtvereins-Vorsitzender Jürgen Möller um das Thema. Weitere Informationen gibt es unter

stadtgespraeche-rostock.de



Cannabis-Shop Green Generation

Das erste Rostocker Cannabis-Geschäft hat in der Grubenstraße 62 eröffnet. Hier können hochwertige Cannabis-Samen oder Stecklinge für den Eigenanbau sowie andere Produkte erworben werden. Green Generation ist gleichzeitig eine vom Agrarministerium MV lizenzierte Anbauvereinigung. Sie hat an einem geheimen Ort im Rostocker Umland eine Halle für den Anbau angemietet. Dabei müssen etliche gesetzliche Vorgaben strikt eingehalten werden und alles wird sich im Rahmen des deutschen Vereinsrechts abspielen, was mindestens genauso anspruchsvoll ist, wie der Cannabis-Anbau selbst. 200 Mitglieder der Vereinigung sollen mit dem Eigenanbau versorgt werden.

greengeneration-rostock.de

Weihnachtsfeier des Altstadtvereins

Der Verein zur Förderung der Östlichen Altstadt lädt seine Mitglieder an jedem ersten Dienstag des Monats zu einem Treffen ein. Am 3.12. soll eine kleine Weihnachtsfeier in den Räumen der früheren Altstädter Stuben stattfinden. Diese haben einen neuen Betreiber, welcher für Vereine und Einwohner des Stadtteils offen sein will. Es soll ein Stadtteil-Treffpunkt ohne klassi-

sches gastronomisches Angebot entstehen. Am 10.11., einem „Tag der offenen Tür“ kann sich jeder von 10.00 bis 18.00 Uhr einen Eindruck von den Räumlichkeiten verschaffen. Ein kulturelles Angebot ist angekündigt. So werden sich ortsansässige Künstler präsentieren und auch die neue Ausgabe der OSTPOST kann erworben werden.



Cafe – Restaurant – Bar

feinstes Frühstück
französisch süß oder
hanseatisch deftig

Kaffee- &
Kuchenspezialitäten
selbst gebackene Torten
feinste Teesorten
Tapas & Wein
Longdrinks

Am Wendländer Schilde 5
18055 Rostock
(bei der Nikolaikirche)

Die Wiedererrichtung des Turmhelms von St. Petri

Klaus Jürgen Beel vom St. Petri-Förderverein erinnert sich

*Segensvotum zum Aufsetzen
des Wetterhahnes auf die
Kirchturmspitze
von St. Peter zu Rostock
am 13. November 1994*

Wir bringen nun den Wetterhahn an seinen angestammten Platz auf die Spitze des Turmes unserer Petrikirche in 117 Metern Höhe, damit er über unsere Stadt wache und ihr den Frieden künde.

Möge dieser goldene Hahn mit seiner volkscundlichen Bedeutung verhindern, dass je sein gefährlicher Bruder, der Rote Hahn, unser Bauwerk gefährde.

Möge dieser goldene Hahn von seinem hohen Standort aus den Rostockern den Tagesanbruch künden und das Ende der Nacht.

Tag und Nacht - Licht und Finsternis sind Symbole für Gut und Böse - Frieden und Krieg.

Möge dieser goldene Hahn uns, wie dem Namenspatron unserer Kirche, dem Heiligen Petrus, unsere menschlichen Schwächen anzeigen, uns so vor Verrat und Verleumdung schützen und uns auf den Weg der Achtung und Solidarität gegenüber jedem Menschen verhelfen.

Gott segne unser Bauwerk und alle,
die daran gearbeitet haben.

+

Gott segne unsere Kirche und alle,
die darin ein- und ausgehen.

+

Gott segne unsere Stadt und alle,
die darin wohnen und leben.

+

Amen!

Am 13. November 1994 um 13.00 Uhr bestieg Pfarrer Peter Wittenburg gemeinsam mit dem Zimmermann und Polier der Firma Holzbau Use-dom Jens Pfalzgraf die Gondel des Kranes der Baustelle Petrikirche Rostock und setzte den goldenen Hahn auf die Spitze des neuerrichteten und damit wiederhergestellten Petriturms. Dieser Hahn ist der originale Wetterhahn der Vorkriegszeit. Er war bei der Bombardierung Rostocks herabgestürzt und wurde über die Jahrzehnte bewahrt. Die Handwerkskammer Rostock ließ ihn als Spende auf eigene Kosten vergolden, so dass er nun als Symbol der Verbundenheit der Bürger mit ihrer Petrikirche die Stadt Rostock überstrahlt.

Nach vollbrachtem Werk sprach Pastor Peter Wittenburg den Segen „urbi et orbi“ (der Stadt und dem Erdkreis). Er machte die Kran-Gondel, wie ein anwesender Bürger bemerkte, für diesen Moment zur Kanzel der Welt. Der Petriturm hat eine Höhe von 117 Metern.

Dieser 13. November hat natürlich eine Vorgeschichte. Der Stumpf des Petriturms wurde von den Rostockern immer als offene Wunde betrachtet. Eine ICOMOS-Tagung der UNESCO in Dresden hatte bereits einen möglichen Wiederaufbau thematisiert, der langjährige und verdiente Stadtdenkmalpfleger Hans-Otto Möller hielt das Thema ständig im Bewusstsein der Stadtverwaltung, der Seehafen Rostock hatte eine sechsstellige Spende zugesagt und auch gestiftet. Der namhafte Statiker Klaus Betzner hatte den Wunsch geäußert, nicht nur in Stahl zu arbeiten, sondern auch einmal einen Holzturm zu konstruieren und sich dafür angeboten.

Jetzt, nach der politischen Wende, nahmen der Gemeinderat und Pastor Wittenburg die Sache in die Hand, um nun Nägel mit Köpfen zu machen. Von Beginn an hatten sie die Vorstellung, den Petriturm nicht nur zur Sache der Kirchengemeinde, sondern aller Rostocker zu machen. Es sollte eine Mecklenburger Baufirma beauftragt werden, der Turm sollte aus Holz, aber ökologisch ohne umweltschädliche Substanzen errichtet werden, auch Architekt und Statiker, sowie die Organisation und Finanzierung sollten möglichst regional verwurzelt sein. So kam es dann auch. Der Kaiserstiel der Holzkonstruktion ist aus Eiche, die Bohlen sind aus Lärche. Als bauleitender Architekt erwarb sich Harald Turner bleibende Verdienste.

Und zu mir kam Peter Wittenburg, der mich von Einwohnerversammlungen aus DDR-Zeiten, als Nachbarn beim VEB Holzhandel, vielleicht auch als Neffen der Gemeindeältesten Johanna Giesecke von deren Geburtstagen kannte, mit dem Anliegen: „Wir brauchen noch einen Kaufmann. Aber wir wollen keinen aus Bremen oder Lübeck, sondern einen Rostocker. Sie haben doch Ökonomie studiert und sind bei Investitionen immer aktiv. Wir gründen einen Förderverein zur Wiedererrichtung des Petriturms. Bitte machen Sie doch mit!“ Damit hatte er mich bei meiner Ehre als Bürger und als Lokalpatriot gepackt. Und seither bin ich dabei, habe die Organisation des Tourismusbetriebes im Turm als Betrieb gewerblicher Art (BGA) angeregt, den Einbau eines Fahrstuhls und auf Hinweis von Pastor Lohse auch des barrierefreien Zugangs im Förderverein diskutiert und dann realisiert. Als wesentlicher Effekt und im Ergebnis hartnäckiger Diskussionen im Finanzministerium konnten 70% der in den Baukosten enthaltenen

Mehrwertsteuer, das waren etwa 700.000 DM, freigemacht werden als notwendiges Eigenkapital bei der Kreditaufnahme.

Das Echo, die Bereitschaft zur Mitwirkung und die Spendenbereitschaft der Rostocker Bevölkerung und auch vieler ehemaliger Rostocker aus ganz Deutschland waren überwältigend.

Viele Ideen wurden geboren. Wir druckten Telefonkarten, Spendenmarken, Münzen und Keramik-Plaketten sowie Broschüren. Max Braatz als erster Turmwächter verkaufte als Eigenmarke „Rostocker Petri-Sekt“ und reiste mit seinem Werbematerial erfolgreich durch ganz Deutschland. Wir installierten eine Spendentafel aus Kupferplatten rings um den Fahrstuhlschacht im Erdgeschoss. Die Verpachtung des Tourismusbetriebes mit Kiosk und WC brachte stabile Einnahmen und sicherte den Kapitaldienst für die Kredite.

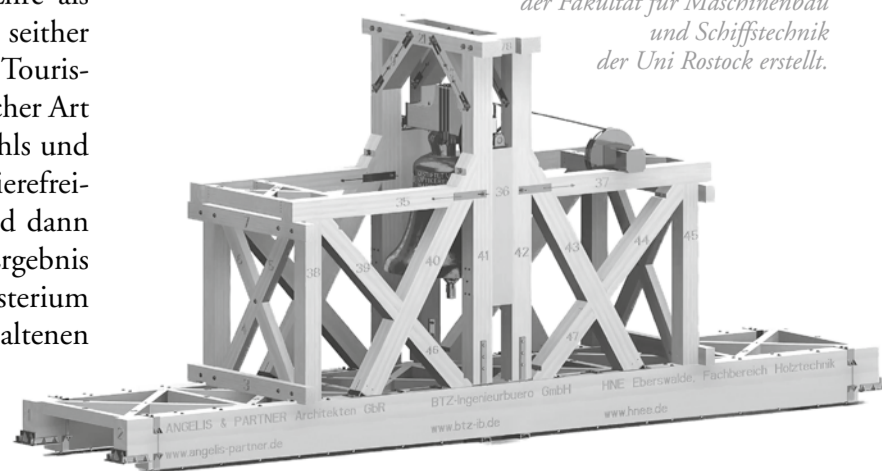
Nachfolger von Max Braatz als Türmer ist heute Rainer Schwieger, der vielen Rostockern mit Laternen und Hellebarde auch als Stadtführer bekannt ist. Unvergessen bleibt uns Reinhard Wegener, der inzwischen verstorbene langjährige Vorsitzende unseres Fördervereins, der sich mit hoher Energie und ganz und gar selbstlos in diese unsere gemeinsame Aufgabe einbrachte und auch noch den I-Punkt auf unser Vorhaben setzte. Aus meiner Sicht sind Max Braatz und Reinhard Wegener die beiden Gemeindeglieder, deren Einsatz wir als krönendes und gegenwärtiges Projekt die Wiederherstellung des Geläutes im Turm zu danken haben. Aber das ist eine andere Geschichte.

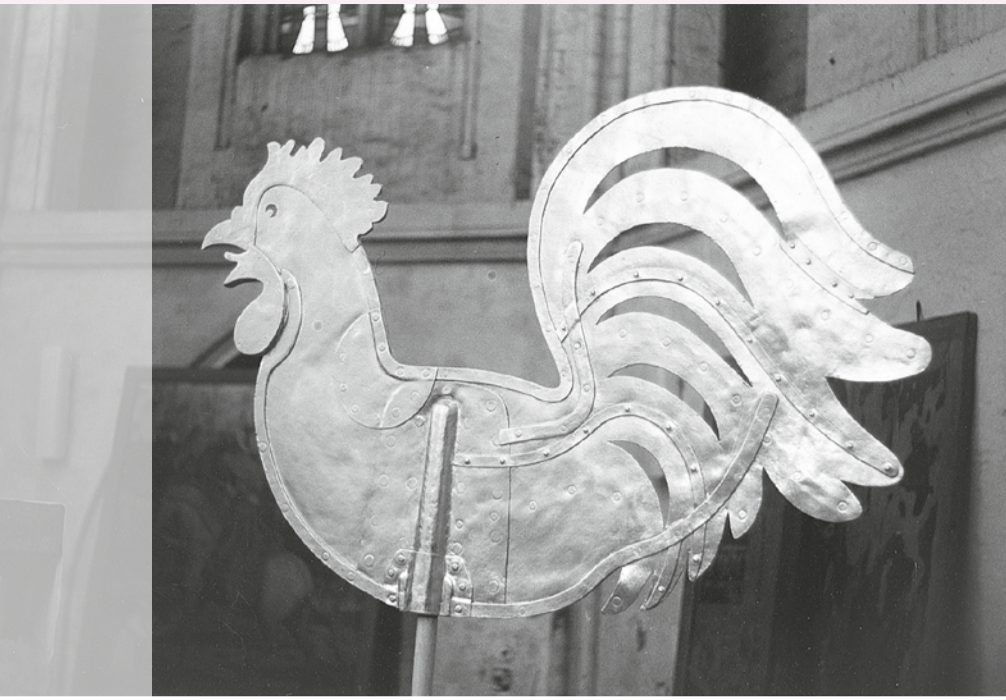
Der eigentliche Aufbau des Petriturms verlief zügig und innerhalb eines Jahres, nachdem zunächst meterdicker Taubenkot entfernt, die Brandschäden im Schaft beseitigt und zerstörte Backsteine ersetzt worden waren. Offizieller Start war der erste Sägeschnitt am Kaiserstiel. Er ersetzte eine Grundsteinlegung und wurde gemeinsam vom Ober-Zimmermann der Holzbaufirma und dem Bundesminister für Bildung und Vorsitzenden der FDP in Mecklenburg-Vorpommern, Rainer Ortleb, ausgeführt. Die Turmhaube wurde in vier Segmenten neben dem Petriturm gefertigt und mit Kupferplatten ummantelt. Diese Segmente wurden von einem 120 Meter hohen Kran nacheinander auf den etwa 40 Meter hohen Turmschaft gesetzt und schließlich mit der goldenen Kugel und dem Hahn gekrönt.

Was mich bei diesem Werk emotional am meisten bewegte, war der schöne Satz einer mir unbekannteren älteren Dame neben mir im Publikum, den sie bei der Installation des Hahnes sagte und den ich nie vergessen werde: „Erst jetzt ist der Krieg für mich vorbei.“

Klaus Jürgen Beel

*Neuer Glockenstuhl für St. Petri
Das Modell wurde von Studenten
der Fakultät für Maschinenbau
und Schiffstechnik
der Uni Rostock erstellt.*





Fotos: Hans Bentzien
Hinrich Bentzien
P.F. Sager







Das zweite Leben des Rostocker Stadthafens



Schüttgut-Umschlag auf der Haedgehalbinsel 1991



Lagerschuppen Am Strande 1995



MS Stubnitz 1998



Getreideumschlag etwa 1995



Das PORTCENTER vom Patriotischen Weg gesehen (1994)

Vom Turm der Petrikirche hat man einen weiten Blick über die Warnow und den Rostocker Stadthafen. Das südliche Ufer der Unterwarnow ist heute eine beliebte Flaniermeile, sowie Gastronomie- und Kulturstandort. Es bietet genügend Auslauf für unzählige Freizeitsportler, für Sportveranstaltungen und Volksbelustigung. Hier trifft man sich mit Freunden, grillt und feiert oder betreibt eine Wassersportart. Etwa 4,5 km Uferkante sind von der Neptunwerft bis zur Holzhalbinsel durchgehend begehbar ohne eine verkehrsreiche Straße queren zu müssen. Mit dem Warnowpark entlang der Kleinen Unterwarnow, zwischen Petribrücke und Fischerbruch, kommen weitere 800 m begrünter Uferstreifen hinzu. Rostock hat sich zum Wasser geöffnet.

Doch das war nicht immer so. Mit der Abschottung der DDR vom Westen Deutschlands im Jahre 1961 wurde der geschäftige Stadthafen zum Grenzgebiet und von der Innenstadt abgetrennt. Fast zeitgleich nahm am Breitling der Rostocker Überseehafen seine Arbeit auf. Er sollte die DDR von westdeutschen Häfen unabhängig machen. Der Stadthafen verlor seine über Jahrhunderte währende Bedeutung und war von da an nur noch für kleinere Schiffe bestimmt. Für die Truppen der in der DDR stationierten Sowjetischen Streitkräfte blieb er ein wichtiger Nachschubhafen.

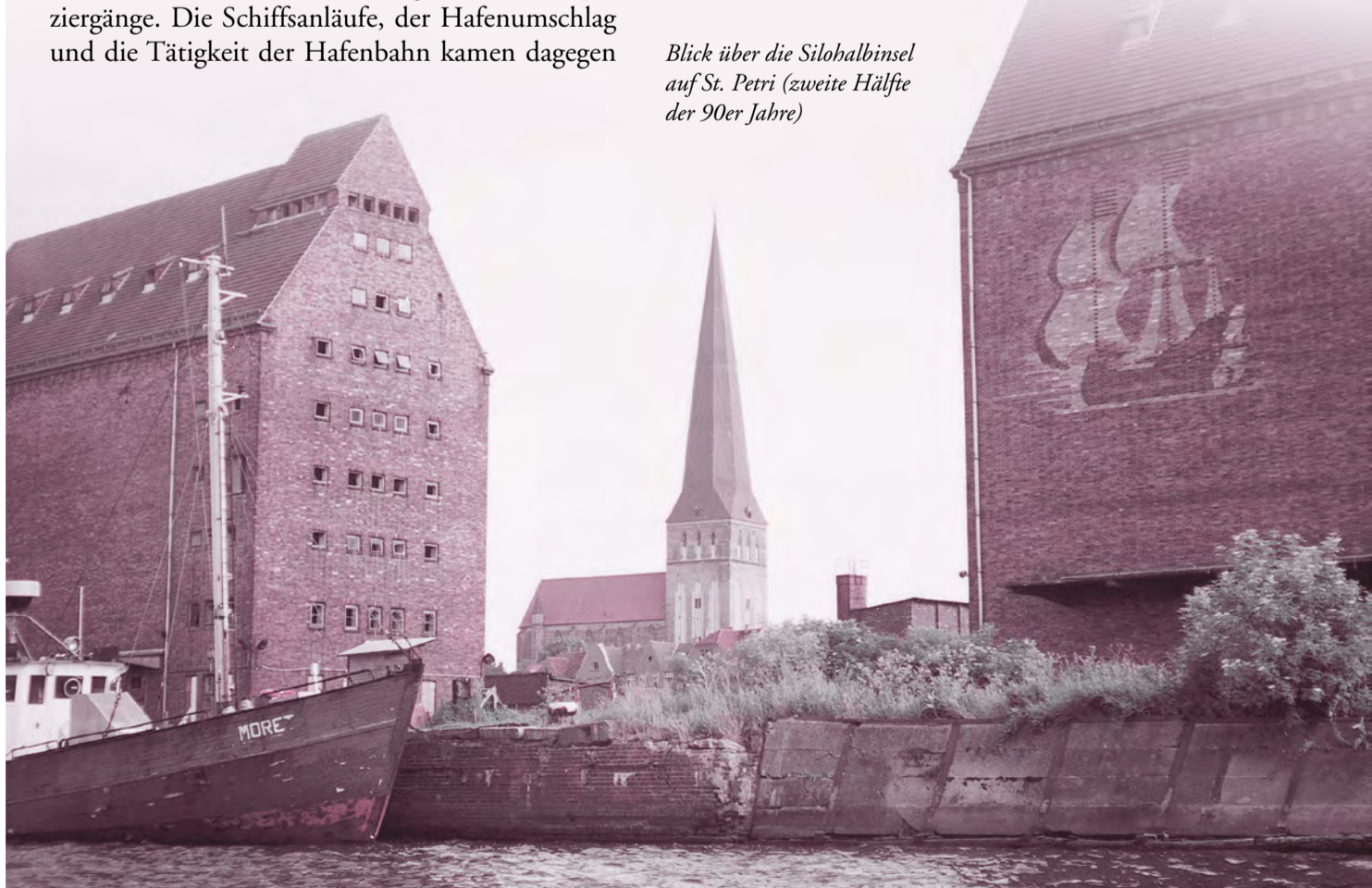
Zu betreten war der Stadthafen nach der Grenzschließung 1961 nur noch für Mitarbeiter dort ansässiger Betriebe. Ein Blick auf die Warnow vom südlichen Ufer war nur vom Fähranleger am Kabutzenhof und von der gegenüberliegenden Warnow-Seite möglich. Vom Kabutzenhof fuhr die Autofähre „Willy Schröder“ hinüber nach Gehlsdorf, und in dem kleinen Hafenbecken lud das Fahrgastschiff „Undine“ zur Hafenrundfahrt ein. Zäune und Mauern trennten den Hafen von der Stadt. Nur für DDR-typische Monumentalkunst waren noch ein paar frei zugängliche Meter Warnowufer reserviert: Das „Denkmal der revolutionären Matrosen“ am Kabutzenhof wurde 1977 in Erinnerung an den Aufstand der kaiserlichen Flotte errichtet und gab Anlass für zahlreiche Witze. Mittlerweile haben sich die Rostocker mit ihm angefreundet - es ist akzeptiertes Wahrzeichen des Stadthafens geworden.

Für jemanden der nahe des Warnowufers wohnte, war der politische Umbruch von 1989/90 auch ein räumlich befreiendes Erlebnis. Das langgestreckte Hafengebiet öffnete sich plötzlich wieder und machte Lust auf Entdeckungstouren und Spaziergänge. Die Schiffsanläufe, der Hafenumschlag und die Tätigkeit der Hafenbahn kamen dagegen

sehr schnell fast völlig zum Erliegen. Nur bei einem der Silos machten etwa bis zur Jahrtausendwende noch kleinere Getreidefrachter fest. Pfingstmärkte und die erste Hansesail 1991 belebten den Hafen und sorgten für lauten Trubel und große Menschaufmäufe. 1992 fuhr zum letzten Mal eine Lok der Hafenbahn, vom Hafen kommend, durch die Grubenstraße zum Güterbahnhof. Nur eine kleine Ausstellung beim Lokschuppen und einige übrig gebliebene Gleise erinnern heute noch an das weitverzweigte Streckennetz der Hafenbahn.

Der Rostocker Stadthafen war ein Abbild seiner Zeit. Hier sah es aus wie überall im Osten Deutschlands. Während in die Jahre gekommene Gebäude und Hafeneinrichtungen über viele Jahre verrosteten und verfielen, wurde andernorts bereits in großem Tempo saniert und neu gebaut. In der benachbarten Neptunwerft wurde pünktlich zum Weihnachtsgeschäft 1990 als einer der letzten Neubauten das sechsstöckige stählerne PORTCENTER fertiggestellt. Die ganze bunte Warenwelt breitete sich mit der D-Mark für die staunenden Rostocker in diesem ersten neuen Einkaufstempel aus. Auch einen Supermarkt gab es hier sowie Bars, Gaststätten und verschiedene Läden. Nach dem Fortzug des Marktes in die Hans-Sachs-Allee in der Mitte der 90er Jahre, begann das PORTCENTER vor sich hin zu siechen und wurde 2001 schließlich nach Puttgarden auf Fehmarn verkauft. Gleich daneben lag ein großes sowjetisches Fluss-Fahrgastschiff, in der DDR gebaut und von der Weltgeschichte überrollt, für mehrere Jahre und diente als schwimmendes Hotel. Man munkelte, dass die Auftraggeber eines nicht mehr existierenden Staates den Kaufpreis in harter Währung nicht zahlen konnten. Schon 1991/92 wurden Kaikanten erneuert, gebaggert und Straßen und Fußwege gepflastert. So etwa Uferabschnitte bei den Silos und am Fähranleger am Kabutzenhof. Auch das Silo, in dem sich heute das Restaurant Alporto befindet, war schon zu Beginn der 90er Jahre aufwendig erneuert worden. Etwa 1994 hat das zuvor im Fischereihafen beheimatete Motorschiff Stubnitz auf Höhe der Fischerbastion festgemacht. Hier diente es, nach aufwendigem Umbau, als alternativer Party- und Veranstaltungsort. Auch erste Reisen nach Ostsee- und Nordseehäfen wurden zum Zwecke des Kulturaustausches unternommen, bis das denkmalgeschützte Schiff zum Bedauern vieler Rostocker für immer in Richtung Hamburg entwand. Etliche Schiffe kamen und gingen. Ein Wohnschiff lag an verschiedenen Liegeplätzen und

Blick über die Silohalbinsel auf St. Petri (zweite Hälfte der 90er Jahre)





Das Traditionsschiff lag im Vorfeld der IGA 2003 an der Haedgehalbinsel

auch das kuriose Betonschiff Capella war hier einige Zeit beheimatet, bis es die maritime Sammlung im Umfeld des Traditionsschiffes bereicherte. Nach Einstellung der Eisenbahn-Fährverbindung Warnemünde-Gedser lagen 1996 zwei dänische Fährschiffe für einige Zeit nahe der Haedgehalbinsel.

Nachfolgerin des PORTCENTERS wurde 2003 für 10 Jahre die 1950 in Belgien gebaute „Georg Büchner“ (11 000 BRT), welche zuvor in Rostock-Schmarl beheimatet war und als Ausbildungsschiff für Seeleute gedient hatte. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde nach Insolvenz des Trägervereins das inzwischen denkmalgeschützte, als Jugendherberge genutzte Schiff 2013 nach langem Hick-Hack und dubiosen Besitzverhältnissen aufgegeben und in Richtung Klaipeda geschleppt. Vor der polnischen Küste versank es unter ungeklärten Umständen in der Ostsee.

Ganz im Osten des Hafens, an der Silohalbinsel, sorgte die Flotte der Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei für bundesweite Schlagzeilen. Dort lag sie 1992 und passte in ihrem angerosteten Zustand zu dem etwas verwilderten Umfeld der Getreidesilos. Sie stand beispielhaft für Investoren-Betrug und den Verlust von Arbeitsplätzen im Zuge der Privatisierungen durch die Treuhand.

Im Vorfeld der IGA 2003 fand das Traditionsschiff für einige Monate seinen Liegeplatz an der Haedgehalbinsel, welche mit dem Museumshafen schon erneuert worden war (ein Volksentscheid war 2017 letztendlich nötig, um zu entscheiden, wo es seinen endgültigen Liegeplatz haben sollte). Alte Bretterbuden wie das Gebäude und die Stege der Hafenerfeuerwehr verschwanden am Haedgehafen und auch die großen schwarzen Lager-schuppen am Strande wurden abgerissen. Von den insgesamt fünf kleinen Portalkränen, einem großen Kran und zwei Kranbrücken auf der Haedgehalbinsel blieben zwei kleine Portalkräne und eine Kranbrücke stehen. Nur eine von sechs flachen Fischauktionshallen aus der Zeit nach dem I. Weltkrieg blieb erhalten. An diesem Ort entstanden die Hafenterrassen mit Läden und Gastronomie. An mehreren Schwimmstegen liegen hier Segelboote und Yachten und auch weiter östlich, auf Höhe des Burgwalls, gibt es eine weitere Marina.

Im neuen Jahrtausend ging es Schlag auf Schlag. Die Baustelle der Silos bot mit ihren zwei freistehenden, abgestützten Ziegelwänden nahe der Kai-

kante ein kuriose Bild. Daraus wurden, zusammen mit dem spektakulären AIDA-Gebäude und dem Sitz der Firma Centogene, attraktive Wahrzeichen der Stadt Rostock. Vor dem Stadtgeburtstag 2018 kamen die Bebauung der Holzhalbinsel und das Ludwigbecken an die Reihe (die OSTPOST berichtete in ihrer letzten Ausgabe darüber). Zum 800. Stadtjubiläum leistete sich Rostock acht Riesenräder rund um die Unterwarnow, von denen die Einheimischen und ihre Gäste aus allen Himmelsrichtungen auf den Fluss und die Stadt blicken konnten.

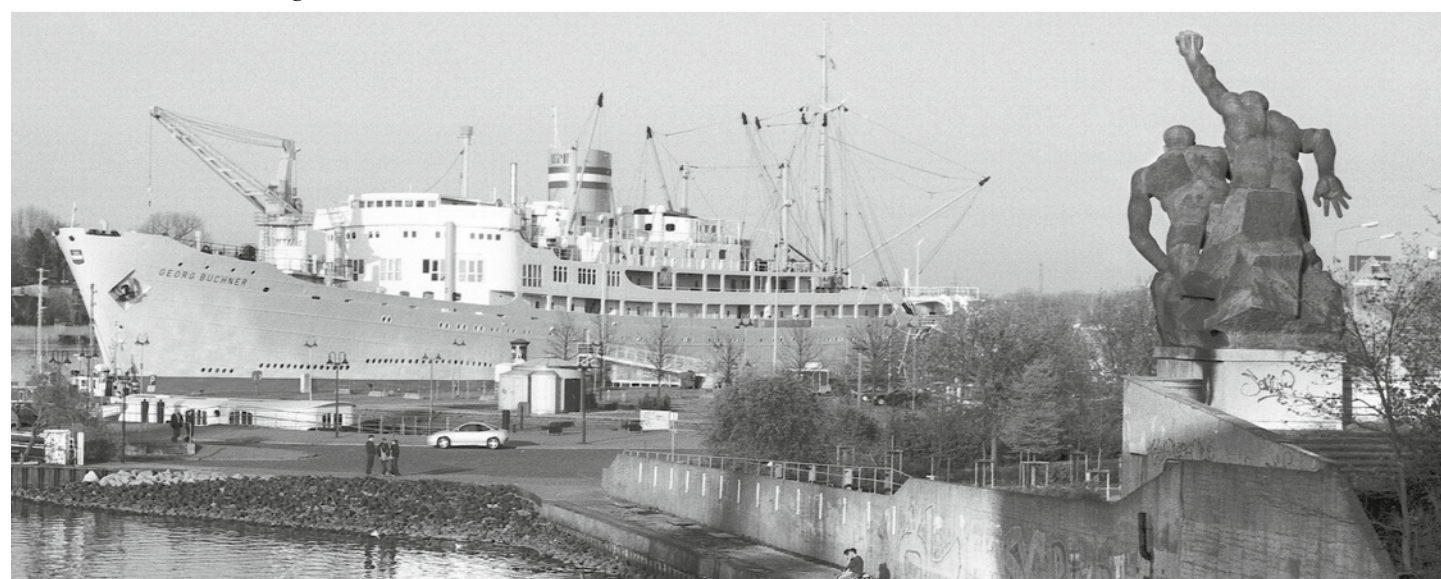
Auf der Holzhalbinsel entstand ein moderner Ruderklub. Leider ist der Uferweg durch Absenkungen und den Ausfall einer Brücke dauerhaft unterbrochen worden. Er wurde aber durch die Umgestaltung der Neptunwerft im Westen erweitert und auch der Uferweg im Gebiet des Osthafens wurde für Fußgänger und Radfahrer ausgebaut.

Der mit viel ehrenamtlicher Arbeit instandgehaltene historische Eisbrecher Stephan Jantzen hat seit 2009 mit kurzer Unterbrechung seine Heimat im Rostocker Stadthafen gefunden. Möge ihm ein besseres Schicksal bestimmt sein als anderen denkmalgeschützten Schiffen.

Verschiedene kulturelle Einrichtungen siedelten sich in Gebäuden des Hafens an, so das Theater im Stadthafen (1998 bis 2013), die Compagnie de Comédie und der Zirkus Fantasia. Mit der Verlegung des Jugendklubs „MAU“ von der Blücherstraße in den Stadthafen ist hier seit 1996 ein wichtiger Konzertort Mecklenburg-Vorpommerns beheimatet, der mit dem alljährlichen Kurzfilmfestival in Stadthafen (Fish-Festival) auch bundesweite Ausstrahlung hat.

Eine enorme Bedeutung hat der Stadthafen für den Fahrradverkehr. Das Warnowufer ist ein natürlicher Radschnellweg, der an einem normalen Sommertag von über 4000 Radlern befahren wird (gemessen bei der Anzeige auf Höhe der Petrikirche). Kein Radweg in Rostock wird stärker genutzt. Es wäre zu wünschen, dass die geplante Fußgänger- und Radler-Brücke über die Warnow verwirklicht wird, welche den Stadthafen mit den gegenüberliegenden Uferwegen verbinden soll. Der Traum vom „Rostocker Oval“, einem Rundweg um die Warnow, könnte wahr werden. Ob wir dann schon vom Dach des neuen Volkstheaters bei einem kühlen Getränk hinunter auf das gerade fer-

Matrosendenkmal mit „Georg Büchner“ (etwa 2008)



Ausbau der Speicher auf der Silohalbinsel (2000)



1996/97 lagen zwei dänische Eisenbahnfähren im Stadthafen



Fähre „Willy Schröder“ um 1960; Sie fuhr bis etwa 1991 nach Gehlsdorf

tiggestellte Archäologische Landesmuseum blicken können? Möglicherweise ist dann der große, hässliche Parkplatz östlich der Haedgehalbinsel schon verschwunden. Auch ein Blick vom Turm der Petrikirche hinunter auf die elegant geschwungene Warnowbrücke wäre ein schönes Fotomotiv. Es ist schon so manch kühner Traum enttäuscht worden, aber hoffen darf man immer.

Text: Hinrich Bentzien, Fotos: Hinrich Bentzien, Hans Bentzien, Ingrid Remshard, K. H. Wegener

Schuppen der Hafenerfeuerwehr im Haedgehafen 1992





äolsharfe – aeolian harp

Eine Rauminstallation des Künstlers Maik Buttler im Nordschiff der Petrikirche

Das Nordschiff ist der einzige Raum der Petrikirche, der in den Bombenangriffen des II. Weltkriegs nicht durch Bombentreffer oder Brand zerstört wurde, er trägt als einziger das vollständige historische Gewölbe.

Als hochkonzentrierter Industriestandort, unter anderem mit den Heinkelwerken für den Flugzeugbau und der Neptunwerft für den Bau von U-Booten und Kriegsschiffen, war Rostock in dieser Zeit ein Ort von Rüstung und Hochtechnologie - von Zwangsarbeit und finaler Zerstörung. Erfindungen, etwa das erste Düsenflugzeug und der Schleudersitz, wurden für den Einsatz im Krieg ersonnen. Wie so oft, dienten die genialen Erfindungen zur Vernichtung der Menschheit. Und zogen Vernichtung nach sich.

Die äolsharfe - aeolian harp, benannt nach Aeolus, dem griechischen Gott der Winde, ist seit der Antike ein besonderes Musikinstrument, eine

große Harfe, deren Saiten ausschließlich durch den Wind in Schwingungen versetzt werden und ertönen und damit den Menschen nicht mehr als Spieler benötigen. Ihre Klänge sind mystisch, sphärisch und auch verunsichernd.

Die Äolsharfe ist seit Beginn Metapher und Sinnbild für die künstlerische Inspiration an sich, für deren Ursprünge, unerklärliche Entstehung, für die kompromisslose Kreativität der Eingebung des Künstlers. Die Göttlichkeit der Idee ist ein weiterer Ansatz in dieser vielschichtigen Auseinandersetzung um Inspiration. In der scharfen Zweischneidigkeit genialer Ideen für den Krieg steht die Installation äolsharfe - aeolian harp in Rostock als 30 Meter lange und 12 Meter hohe Harfe direkt zwischen Klinkerboden und Gewölbeschlussstein im Kirchenschiff:

– mit feinen, virtuosen Saiten-Netzwerken aus schillernden, reflektierenden Stahlseilen, welche

sich im Raum zwischen Himmel und Erde fächerartig aufspannen und sich darin zu einer filigranen Gesamtskulptur überlagern, aufsteigend bis in die Hochpunkte der Gewölbe,

– welche in ihrer Leichtigkeit und Genialität jedoch jäh geerdet werden durch schwere Bojen aus Stahl und Blei: Fragmente von U-Boot-Netzen aus dem II. Weltkrieg, die das Eindringen von feindlichen U-Booten verhindern sollten. Die senkrechten Stahl-Netze, in wesentlich schwererer Ausführung, waren mit den Bojen im Meer zum Verfangen und Blockieren der Antriebsschrauben der U-Boote installiert worden.

– ein Unterwasser-Sound von Meerestönen liegt über diesem Raum: Geräusche aus der Tiefsee, von abbrechenden Eisbergen, Walgesängen, Vogelrufen, aber auch malmende Motorgeräusche von Schiffen, Tankern, Motorbooten drängen scharf hinein - und wieder Töne von abbrechenden Eisbergen und Naturerscheinungen – jedoch durchgängig in allen Tonsträngen: die Klänge der Äolsharfen.

Die Installation bildet mit den historischen U-Boot-Bojen und filigranen Stahlseilen ein anderes, neues Netz von Zeitebenen zwischen Vergangenheit und Heute in diesem Raum, ein neues Netz zu Inspiration, genialen Ideen und Göttlichkeit, von Verantwortung, Verstrickungen und Versagen, von Schuld oder Mitschuld und reflektiert damit unterschiedlichste Bezüge des kreativen menschlichen Geistes von der Antike über die Renaissance, Aufklärung, Romantik bis in diese Neuzeit – doch die Pole des menschlichen Seins bleiben unaufgelöst:

Genialität und der gleichzeitige Fall des Menschen, der alles Umgebende mit sich reißt, in grenzenloser Gier und Selbstüberschätzung. Gegenwind weht uns immer stärker ins Gesicht, selbst verursacht.

Die Rauminstallation ist bis zum 30.11. zu sehen. Eventuell wird die Ausstellung verlängert

www.maik-buttler.com

- **Physiotherapie Julia Greve**
Wollenweberstraße 33
- **XANA Secondhand Alter Markt 3**
- **Törtcheneck-Schwesterherz**
Große Wasserstraße 1
- **Keramikatelier Feuermale Fischerbruch 23**
- **Café A Rebours Am Wendländer Schilde 5**
- **Grubenbäckerei Grubenstraße 38**
- **Rosenrot**
Wohnen - Schenken - Dekorieren
Lange Straße 5
- **Grüne Kombüse Grubenstraße 47**
- **Altstadt-Kaufeck Hoàng Long**
Weißgerberstraße 6
- **Hugendubel Kröpeliner Straße 41**
- **BioBalsam Große Wasserstraße 6**
- **EDEKA Holzhalbinsel**
- **Waterstradt-Optik Grubenstraße 49**
- **Petrikirche Alter Markt**
- **Tourist-Information Rostock**
Universitätsplatz 6
- **Küstencruiser Molkenstraße 7**



Die Brille

Eine Erfindung, die die Welt „scharf“ gemacht hat
und ein Rostocker Optikgeschäft feiert 15 Jahre Durchblick

Es war einmal vor sehr, sehr langer Zeit, als die Menschen noch jung, voller Energie und – na klar – mit perfektem Adlerblick durch die Welt stapften. Kleingedrucktes lesen? Kein Problem! Doch wie das Schicksal so spielt, kam irgendwann der Tag, an dem der erste Gelehrte beim Lesen seines Buches blinzelte, runzelte und murmelte: „Wieso ist das alles so verdammt unscharf?“ So begann das Leid der Menschheit – bis sich ein kluger Mönch in Italien aufmachte, um mit einem Glasstein dem Geheimnis der verschwommenen Buchstaben auf die Spur zu kommen. „Aha!“, rief er, als er das Schriftbild wieder klar sah, „das ist die Lösung! Ab jetzt müssen wir uns nie wieder schämen, weil wir die Buchstaben nicht entziffern können.“ Und so wurde die erste Brille geboren – eine runde, gläserne Sache, die man sich mit einer Schnur um den Kopf binden musste, um halbwegs wie ein intellektueller Schamane auszusehen. Von modischem Accessoire noch keine Spur, aber hey – besser, als blind durch die Gegend zu stolpern.

Die Entwicklung vom Nasenquetscher zum Statussymbol

Natürlich sahen die ersten Brillen aus wie seltsame Geräte, die man sich auf die Nase setzte, um mit großem Aufwand die Buchstaben wieder zu erkennen. Aber nach und nach kamen ein paar kreative Köpfe auf die Idee, Bügel zu erfinden, und – siehe da – plötzlich konnte man Brillen tragen, ohne dabei auszusehen, als hätte man sich eine Vogelfalle vors Gesicht geschnallt. Mit der Zeit avancierte die Brille nicht nur zu einer praktischen Sehhilfe, sondern auch zu einem echten Statussymbol. Die Reichen und Schönen trugen sie, als ob sie sagen wollten: „Ich sehe nicht nur scharf, ich „bin“ auch scharf!“ Währenddessen stapften die weniger Privilegierten noch immer ohne Sehhilfe durch die Gegend, aber immerhin: Die Brille machte ihren Weg durch die Gesellschaft.

Ein Rostocker Optikgeschäft auf Erfolgskurs

Doch nun zur wahren Heldengeschichte: Vor 15 Jahren, in der schönen Hansestadt Rostock, beschloss eine clevere Frau, das Blatt für alle sehgeschwächten Nordlichter zu wenden. Mit scharfem Blick fürs Detail und noch schärferem Geschäftssinn eröffnete sie ihr eigenes kleines Optikgeschäft Waterstradt Brillen und Kontaktlinsen – und das mitten im Herzen der Östlichen Altstadt. Ihr Ziel war nicht nur, Brillen zu verkaufen, sondern sie wollte den Menschen in Rostock etwas Besonderes bieten: den echten „Durchblick“. Klar, wenn man direkt an der Ostsee lebt und ständig von salziger Brise umweht wird, ist eine scharfe Sicht ohnehin Gold wert. Aber Frau Waterstradt wusste: Hier geht es um mehr. Es geht um Stil, es geht um Innovation – und ja, es geht auch um die digitale Zukunft.

Digitalisierung – auch bei Brillen?

Während in manch anderem Optikgeschäft noch die antiken Geräte verwendet wurden, als hätte man sie direkt aus dem venezianischen Mittelalter importiert, brachte diese mutige Optikerin die Digitalisierung nach Rostock. Brillen werden hier nicht mehr nur „auf gut Glück“ angepasst. Nein, hier ist High-tech am Werk: Digitale Messsysteme, die Millimeter genau die perfekte Passform ermitteln, Augenscans, die klingen wie etwas aus einem Sci-Fi-Film, und eine präzise Beratung, die eher an die NASA erinnert als an ein Optikgeschäft. Und so blieb die Rostocker Bevölkerung nicht nur stilistisch im Bilde, sondern auch technologisch auf der Höhe. Ob modernste Gleitsichtbrillen oder ein stilvolles Modell für den Strandspaziergang – die Kundschaft ging aus diesem Geschäft nicht nur mit klarer Sicht, sondern auch mit einem Lächeln. Denn wer scharf sieht, kann das Leben in all seinen Facetten genießen – vor allem, wenn man die Ostsee direkt vor der Tür hat!

15 Jahre später: Zeit für einen scharfen Blick zurück

Nun, 15 Jahre später, feiert das Geschäft sein stolzes Jubiläum. Was einst als kleiner Laden begann, ist heute eine Institution in Rostock. Kunden strömen weiterhin, denn wer einmal den perfekten Durchblick erlebt hat, bleibt treu. Es wird gefeiert – und das mit Stil! Nicht nur neue Kollektionen, sondern auch kleine technische Spielereien machen das Jubiläumjahr besonders. Und so könnte man sich fragen: Was ist das Geheimnis dieses Erfolgs? Ist es die Hingabe zur Optik? Die unvergleichliche Beratung? Oder einfach die Erkenntnis, dass die Leute irgendwann ihre Arme nicht mehr lang genug strecken können, um das Kleingedruckte zu lesen? Wer weiß das schon.



Aber eines ist sicher: Das kleine Optikgeschäft in Rostock bleibt auch nach 15 Jahren der Ort, an dem die Welt wieder scharf wird – mit einem Augenzwinkern und einer Brille, die nicht nur sieht, sondern auch gesehen wird.

WATERSTRADT
Brillen und Kontaktlinsen

Grubenstr. 49 · Rostock · Tel. 0381 46139913
waterstradt-optik.de

Exponate Rostocker Museen im Internet

Eine digitale Entdeckungstour

Für Geschichtsinteressierte haben die Rostocker Museen ein gemeinsames Sammlungsportal im Internet geschaffen. Es soll ein Schaufenster der verschiedenen Sammlungen und von Kunst im öffentlichen Raum sein. Beteiligt sind das Kulturhistorische Museum Rostock, die Kunsthalle Rostock, das Schiffahrtsmuseum Rostock und das Heimatmuseum Warnemünde. Die Sammlungs-Datenbanken wurden 2020 auf eine gemeinsame Dokumentations-Software umgestellt. Ein Teil der 250 000 erfassten Objekte wurde bereits veröffentlicht. Der Anteil der online zu sehenden Objekte wird fortwährend erweitert.

Weit fortgeschritten bei diesem Projekt ist das Kulturhistorische Museum im Kloster zum heili-

gen Kreuz, das über 4400 Objekte zeigt. Es kann über eine Suchfunktion eine konkrete Anfrage gestellt, aber auch einfach nur so in den Beständen gestöbert werden, was auch seinen Reiz hat. So kann der Besucher einen halben Tag lang im virtuellen Kulturhistorischen Museum verbringen. Bei den anderen Einrichtungen ist der Spaziergang recht schnell beendet. Immer wieder sind interessante Entdeckungen zu machen, wie etwa die „Petschaft des zweiten Konventsiegels des Klosters Marienehe“ (Ja, es gab dort mal ein großes mittelalterliches Kloster!). Dieser kleine Siegel-Stempel aus dem späten 15. Jahrhundert ist in verschiedenen Perspektiven abgebildet und mit einer kurzen Beschreibung versehen. Es gibt Verweise auf ähn-

liche Objekte. Sehr viele der gezeigten Objekte, wie etwa die Petschaften Rostocker Handwerks-Ämter, befinden sich nicht in der Dauerausstellung des Museums. (ausgestellte Stücke sind mit einem grünen Punkt gekennzeichnet). Zu finden sind auch die prächtig verzierten Pokale dieser Ämter, die sogenannten „Willkomm-Pokale“. Nach Eingabe des Suchbegriffs „Pokal“ öffnet sich sogleich eine erstaunliche Galerie dieser geschichtsträchtigen Gefäße. Sehr interessant sind historische Rostocker Banknoten. Es gab nicht nur über Jahrhunderte Rostocker Münzen oder „Aushilfsgeld“, das zwischen 1918 und 1922 herausgegeben wurde, sondern auch sehr sehenswerte Rostocker Banknoten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ihr eigenes Geld verlor die Stadt Rostock erst 1864. Wer eine digitale Reproduktion benötigt, kann diese über einen Link am Objekt per Mail bestellen.

museen-online.rostock.de



Großer Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt in der Nikolaikirche zu Rostock

vom 28. bis 30. November 2024



Für viele Rostocker und Besucher unserer schönen Stadt ist ein Besuch des Kunsthandwerker-Weihnachtsmarktes ein fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit geworden. Sich einstimmen auf das größte Fest des Jahres, vielleicht noch ein paar Kleinigkeiten besorgen, ein Stück Stollen oder andere Leckereien genießen, das alles bietet die Rostocker Nikolaikirche vom 28. bis 30. November.

Zahlreiche Kunsthandwerker haben sich seit vielen Wochen auf das Wiedersehen in den festlich gestalteten Räumen der Nikolaikirche vorbereitet und werden die Kirche in einen schönen und anspruchsvollen Weihnachtsmarkt verwandeln. Das ausschließlich von Hand gefertigte Angebot reicht von dekorativen Strohsternen über anspruchsvolles Schmuckdesign zu beeindruckender Holzgestaltung. Duftende Seifen, praktische Keramik oder individuell gestaltete Jahreskalender freuen sich ebenso auf neue Besitzer wie farbenfrohe Filzarbeiten oder handgewebte Raritäten. Besonderes handwerkliches Geschick erfordert auch die Gestaltung alten und neuen Glases, welches gleich an zwei Ständen zu erleben ist.

Einen weiteren Höhepunkt des Marktgeschehens bietet der Auftritt des Kindergartens „Fischbank“. Am Freitag den 29.11. um 15.00 Uhr präsentieren Kinder und Erzieher ein buntes Programm aus Liedern und Gedichten rund um die beginnende Weihnachtszeit. Auch die selten gespielte Orgel der Nikolaikirche wird zum Weihnachtsmarkt erklingen, dazu lädt Kantor Scharnweber am Donnerstag und Samstag jeweils ab 15.00 Uhr ein.

Auf ein kleines aber erlesenes Speisenangebot können sich die Besucher in der kleinen Cafeteria der Kirche freuen.

Bei edlem Punsch, Gänseschmalzbrotten oder leckerem Grünkohl (am Eröffnungstag) kann in aller Ruhe Kraft für die zahlreichen Entdeckungen während des Weihnachtsmarktes geschöpft werden.

Der Rostocker Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt ist am Donnerstag, den 28. November von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr, sowie am Freitag und Samstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Der Eintritt ist wie immer frei.

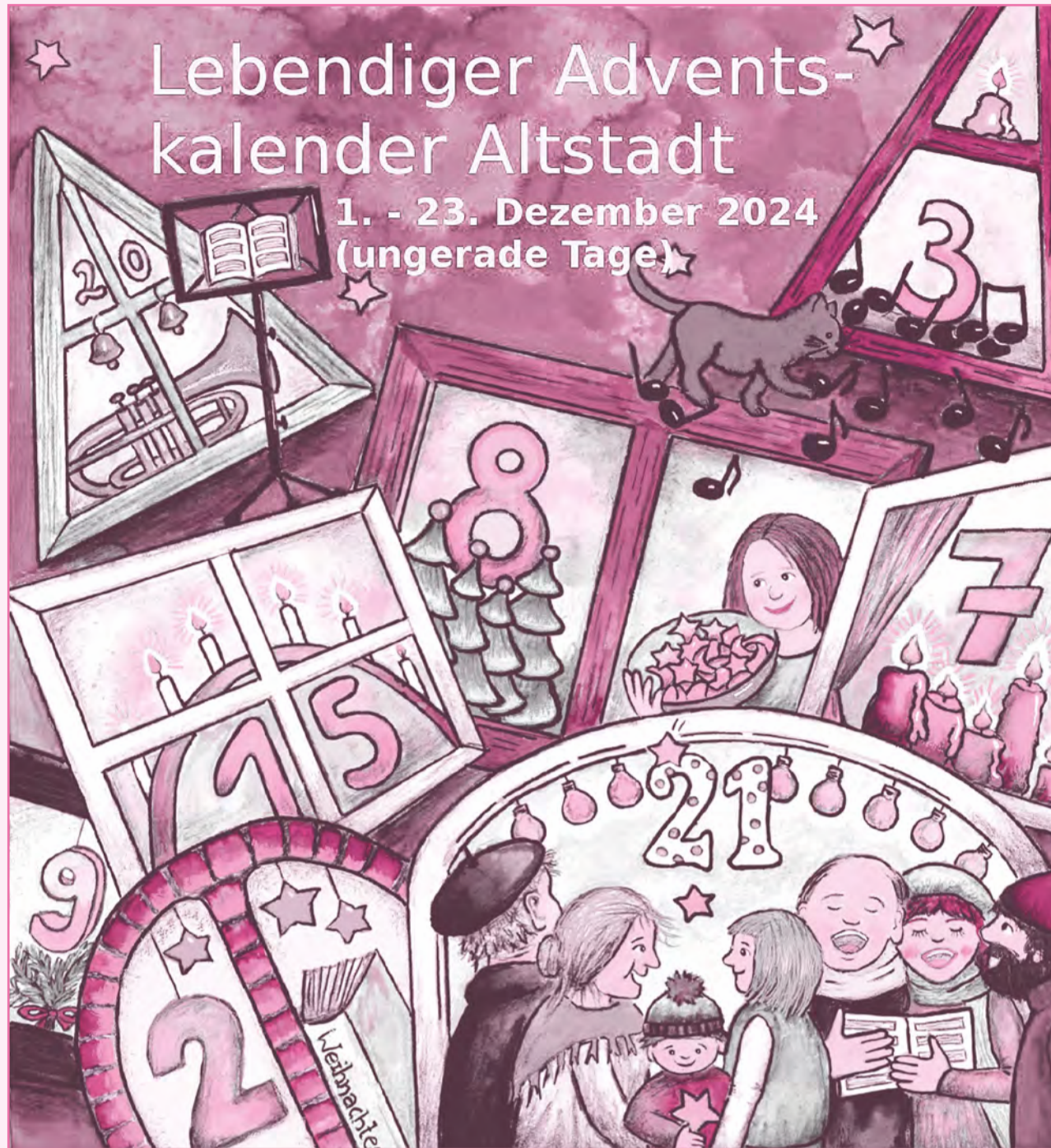


CA
CITY AGENTUR
www.cityagentur-schumann.de

Rostock 2025

| | |
|--------------------------------------|---|
| Nikolaikirche | Universitätsplatz |
| — 27.03.-29.03.25 Ostermarkt | — 07.05.-10.05.25 Kunsthandwerkermarkt |
| — 23.05.-25.05.25 Kunstmarkt | — 16.07.-19.07.25 Kunsthandwerkermarkt |
| — 27.11.-29.11.25 Weihnachtsmarkt | — 20.08.-23.08.25 Kunsthandwerkermarkt |

Tel.: 0179/ 323 35 74 www.cityagentur-schumann.de



Lebendiger Adventskalender in der Östlichen Altstadt von Rostock

Nach der positiven Resonanz im letzten Jahr findet für Anwohner und Interessierte aller Altersgruppen auch 2024 wieder der Lebendige Adventskalender statt. Diese Aktion gibt es bereits in vielen Orten Deutschlands und in der Östlichen Altstadt Rostocks seit 2017. Hierbei geht es darum, in unserem schönen Stadtteil jenseits von Krach und Kommerz gemeinsam die adventliche Abendstimmung zu erleben. Ganz nebenbei entstehen oft auch neue Kontakte und ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl.

Termine: 1. / 3. / 5. / 7. / 9. / 11. / 13. / 15. / 17. / 19. / 21. / 23.12.2024

Wir treffen uns also an allen ungeraden Tagen um 17.30 Uhr auf dem Alten Markt (vor der Schule) und gehen gemeinsam zu einem Haus in der Östlichen Altstadt. Hier gestaltet der jeweilige Gastgeber am Haus ein kleines Adventsprogramm (ca. 15 min). Ort und Programminhalt sind jedes Mal eine Überraschung für die Gäste - eben wie bei einem richtigen Adventskalender. Dabei wird an den entsprechenden Abenden ein neues Adventsfenster aufleuchtet, sodass unsere Altstadt auch wie ein Adventskalender aussieht.

Lassen Sie sich überraschen! Jeder ist willkommen! Bitte weitersagen! Weitere Infos unter:

adventskalender-rostock.jimdosite.com



schmollen ist gut • reden ist besser

Wir unterstützen Sie

- ... in Paarkonflikten zur Rettung der Beziehung oder zur friedlichen Trennung samt Folgenklärung
- ... in Familien- und Nachbarschaftskonflikten zur Lösung der strittigen Fragen und zur Wiederherstellung des Friedens
- ... in betrieblichen Konflikten und bei Mobbing zur Wiederherstellung der eigenen Stabilität und (wenn möglich) der Teamarbeit
- ... in persönlichen Krisen wie Burnout oder Burnout-Gefahr, nach traumatischen Erlebnissen und bei unklarer Lebensperspektive
- ... bei Erziehungs- und Entwicklungsschwierigkeiten
- ... in vielen familiären und anderen Problemen

Der erste Schritt zur Beratung verlangt Mut. Deshalb gibt es kostenfreie Vorgespräche. Erst danach, wenn Sie wollen, beginnen

Konfliktlösung (Mediation)
Paar-/Einzelberatung
systemische (Familien-)Therapie
EMDR, EFT (Traumabewältigung)

Wir arbeiten solange, bis die Probleme geklärt sind. Wann das der Fall ist, entscheiden Sie.



Mediationsstelle Rostock
Büro für Konfliktlösung und systemische Familientherapie
Kuhtor, Hinter der Mauer 2
18055 Rostock
Ruf: 0381-20389906, Fax: 0381-20389907
Mail: info@mediationsstelle-rostock.de

Termine: nach Vereinbarung, Vorgespräche kostenfrei.
Leitung: Roland Straube



Lars Eidinger © Ingo Pertramer

„hmt: Fokus Film“ und Filmvorführung im li.wu.

Die Veranstaltung „hmt: Fokus Film“ mit Lars Eidinger und Andreas Dresen war in kürzester Zeit ausverkauft. Wir bedauern sehr, nicht alle Kartenwünsche erfüllen zu können, aber die Nachfrage übertrifft bei Weitem unsere Platzkapazität. Zukünftig wird das Rostocker Lichtspieltheater Wundervoll (li.wu.) jedoch jeweils am Vortag zu „Fokus Film“ einen wichtigen Film des Gastes zeigen. Bei Lars Eidinger wird dies am 4. November 2024 der Film „Alle anderen“ sein. Dieses Angebot wird durch eine Kooperation zwischen dem li.wu. und der hmt Rostock ermöglicht. Der nächste Termin der Veranstaltungsreihe „hmt: Fokus Film“ ist für Frühjahr 2025 geplant.

Diplomvortrag der Schauspielstudierenden

Jedes Jahr im November heißt es für das jeweils 4. Studienjahr am Institut für Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater Rostock: „Bühne frei!“ Zum Abschluss ihres Studiums präsentieren sich die zehn angehenden Schauspieler und Schauspielerinnen in ausgewählten Rollen, mit denen sie in den nächsten Monaten an Theatern vorsprechen und sich den Regisseuren an deutschsprachigen Theatern empfehlen. Gleichzeitig legen sie mit ihren Auftritten ihr Schauspielstudium ab und treten zum letzten Mal vor dem heimischen Publikum auf. Knapp dreieinhalb Jahre Ausbildung liegen hinter den jungen Künstlern. Für sie war es eine sehr intensive Zeit.



Die Schauspielstudierenden des Abschlussjahrgangs. Foto: hmt Rostock

Voller Energie und Erwartung schauen sie jetzt in die Zukunft. Gut gerüstet betreten sie schon bald die große weite Theaterwelt.

Das Absolventenvorstellung findet am Freitag, den 8. November 2024, um 11.00 Uhr im Katharinensaal statt. Die Vorstellung umfasst ein abwechslungsreiches Programm aus Monologen, Szenen und Chansons. Publikum ist herzlich willkommen beim letzten Gang des vielversprechenden Schauspielernachwuchses auf die Bretter, die ihnen fast dreieinhalb Jahre alles bedeutet haben. Der Eintritt ist frei!

Urknall Theaterfestival 2024

Studierende des Lehramts Theater an der Hochschule für Musik und Theater Rostock laden zum zweiten Mal zu einem Urknall Theaterfestival ein und machen die hmt Rostock drei Tage



© Sophia Zaar

lang zur Spielwiese voller Theaterstücke, bieten Workshops, Austausch bei gemeinsamem Essen und Vernetzung. Auch Mitspielen ist möglich. Das vielfältige Programm findet am Freitag, den 15. November 2024, von 17.00 bis 22.00 Uhr, am Samstag, den 16. November, von 10.00 bis 23.00 Uhr, und am Sonntag, den 17. November, von 11.00 bis 19.00 Uhr im Foyer der hmt Rostock statt. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zum Programm sind auf der hmt-Website www.hmt-rostock.de und Instagram [hmt_rostock_lehramt_theater](https://www.instagram.com/hmt_rostock_lehramt_theater) zu finden.

Konzert mit dem Ariel Quartet

Feurig, virtuos, leidenschaftlich. Das in den USA beheimatete Ariel Quartet, das sich durch sein mitreißendes Spiel und seine temperamentvollen Interpretationen auszeichnet, kommt nach Rostock. Am Samstag, den 16. November 2024, gibt es um 20.00 Uhr im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock ein Konzert mit Werken von Maurice Ravel, Matan Porat und Franz Schuberts „Der Tod und das Mädchen“. Ein öffentlicher Meisterkurs und eine Gesprächsrunde mit dem Ensemble folgen am Tag nach dem Konzert, dem 17. November, um 10.00 Uhr ebenfalls im Kammermusiksaal. Das mehrfach ausgezeichnete Ensemble wurde betreut und geför-

dert von berühmten Musikern und bedeutenden Lehrern wie Donald Weilerstein, Paul Katz, der Bratschistin Kim Kashkashian und Menahem Pressler, mit dem es auch mehrfach aufgetreten ist. 2012 erhielt es einen Ruf als Faculty Quartet-in-Residence an die University of Cincinnati's College-Conservatory of Music, wo die Musiker das Kammermusikprogramm leiten und ihre eigenen jährlichen Konzertreihen durchführen.

Solistenkonzert mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock

Drei Solisten und drei Orchesterkonzerte präsentiert das Solistenkonzert mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock am Mittwoch, den 20. November 2024, um 19.30 Uhr im Katharinensaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock.



Tigran Mirzoian © Mirco Dalchow

Die 24-jährige Pianistin Sumire Sakahara aus der Klasse von Professor Matthias Kirschnereit spielt Robert Schumanns Klavierkonzert a-Moll, das zum Inbegriff des romantischen Klavierkonzerts schlechthin geworden ist. Ebenso fesselnd und mitreißend ist das Konzert für Schlagzeug und Orchester „Frozen in Time“ von Avner Dorman, das der Schlagzeuger Tigran Mirzoian aus der Klasse von Professor Henrik Magnus Schmidt zum Abschluss seines Bachelorstudiums aufführt.

Als weitere Solistin tritt die Bratschistin Łucja Jaskuła aus der Klasse von Professor Piotr Szumiel auf. Sie spielt das Violakonzert von Béla Bartók, das zu den wichtigsten Konzerten des 20. Jahrhunderts zählt. Die musikalische Leitung hat Professor Christian Hammer.

Die Kaleidoskopnacht ist zurück

Nach einer langen Pause ist sie jetzt wieder zu erleben: Die Kaleidoskopnacht an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Am Samstag, den 23. November 2024, um 19.30 Uhr präsentieren internationale Studierende im Katharinensaal ihre Musik und Kultur. An der hmt Rostock sind Studierende aus 40 Nationen unter einem Dach vereint. Der Anteil an der Studierendenschaft beträgt 27 %. Für die Menschen an der Hochschule stellt dies eine große Bereicherung dar. Die Kaleidoskopnacht wird den internationalen Geist, der in der Hochschule weht, auf die Bühne bringen.

Erstmals gab es die Kaleidoskopnacht 2003. Von da an fand sie mit großem Erfolg jährlich statt, bis sie für längere Zeit pausierte. Jetzt wird sie vom International Office wieder zu neuem Leben erweckt.



Eine Szene aus dem Bewegungsprojekt 2023 © Mirco Dalchow

Das Bewegungsprojekt

Das Bewegungs- bzw. Tanzprojekt hat eine lange Tradition an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Im Dezember feiert eine weitere Inszenierung dieser Reihe Premiere. Die Schauspielstudierenden des 6. Semesters zeigen ihr selbst entwickeltes Stück, das sie unter Anleitung von Laura Witzleben erarbeitet haben. Bei diesem Projekt lernen sie den kreativen und schöpferischen Umgang mit Bewegung und Körpersprache zu Musik und ohne Einsatz ihrer Stimme auf der großen Bühne des Katharinensaals. Es werden aktuelle Themen aufgegriffen und Stimmungen ausgedrückt, die eine kurzweilige Unterhaltung bieten. Die Aufführungen finden am 13., 14. und 15. Dezember 2024, um jeweils 19.30 Uhr statt.

Beethovens C-Dur-Messe in der Nikolaikirche

Zu Beginn des Jahres steht ein chorsinfonisches Konzert auf dem Programm der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Am Samstag, den 18. Januar 2025, um 19.00 Uhr erklingen in der Nikolaikirche die Messe in C-Dur op. 86 von Ludwig van Beethoven und das Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur op. 11 von Richard Strauss mit dem Solisten Darío Bustos aus der Klasse von Professor Ignacio García. Erstmals kooperieren dazu mehrere Ensembles der Hochschule und der Universität Rostock. Der Hochschulchor und das Schulmusikorchester der hmt Rostock musizieren gemeinsam mit dem Chor und Orchester der Universität Rostock. Die musikalische Leitung haben Matthias Mensching und Robin Portune. Die Vokalsolisten sind Studierende der Gesangsklassen der hmt Rostock.

Operettenklänge und Walzerseligkeit

Zum Jahresanfang bringt das Sinfonieorchester der Hochschule für Musik und Theater Rostock ein beschwingtes Programm voller Operetten- und Operseligkeit, beliebten Melodien und packenden Rhythmen auf die Bühne. Am Dienstag, den 21. Januar, und Mittwoch, den 22. Januar 2025, um jeweils 19.30 Uhr erklingen im Katharinensaal die berühmte Arie „Quando m'en vo“ der Musetta aus „La Bohème“, die Arie der Margarethe aus „Faust“ von Charles Gounod und die Arie der Adele aus der „Fledermaus“ von Johann Strauß. Die Ouvertüren aus der „Fledermaus“ und dem „Zigeunerbaron“ werden kontrastiert von Strawinskys Ebony Concerto, Ravels „Bolero“ und der Rhapsodie „Tzigane“ sowie Hindemiths „Turandot“ aus den „Symphonic Metamorphoses“.

Das Hochschulsinfonieorchester spielt unter der musikalischen Leitung von Prof. Florian Erdl. Es singen Solistinnen und Solisten der Gesangsabteilung.

www.hmt-rostock.de



Mediationsausbildung, ab 24.1. 2025, 9.00 Uhr

Traumtherapeutisches Curriculum,
ab 14.5. 2025, 10.00 Uhr

Prinzipien und Haltung guter Personalführung,
ab 3.6. 2025, 10.00 Uhr

Ausbildung Moderation von Besprechungen,
Prozessen und Veränderungen
ab 23.6. 2025, 10.00 Uhr

Informationen und Anmeldung unter
0381-20389906 oder unter

www.mediationsstelle-rostock.de/fortbildungen



KUNSTVEREIN
ZU
ROSTOCK

21.11.2024 – 12.1.2025

Beckmann – Heisig – John

Aus der grafischen Sammlung der Uni Rostock

www.kunstverein-rostock.de

Rostocker Innenstadtgemeinde

17.12.2024 Nikolaikirche 19.00 Uhr

Weihnachtsoratorium (J. S. Bach) – Kantaten
1 bis 3 · Chöre der Innenstadtgemeinde
& Gäste, Solisten und Instrumentalensemble

6.11.2024 / 15.1./12.3.2025 Gustav-Adolf-Saal
der Petrikirche 19.30 Uhr Bron-Jazz

17.12.2024 Nikolaikirche 19.00 Uhr

Weihnachtsoratorium (J. S. Bach) – Kantaten
1 bis 3 · Chöre der Innenstadtgemeinde
& Gäste, Solisten und Instrumentalensemble

Flügel für den Flügel - Kleine Klavierkonzerte
Gustav-Adolf-Saal der Petrikirche,
jeweils sonntags 15.00 Uhr

26.1.2025 Kompositionen und Improvisationen
vom Duo Triono mit Lydia Kraus & Norbert
Böhme

2.3.2025 Hausmusik der Innenstadtgemeinde
zum Hören und Mitmachen

30.3.2025 Klavierkonzert mit Camilla Holler

www.innenstadtgemeinde.de

Futura - Was wird?

Vorträge / Ausstellung / Konzerte / Kino

in Kooperation mit dem Institut für Text
und Kultur der Universität Rostock
und der Kunsthalle Rostock

10.11.2024 Nikolaikirche 17.30 Uhr

Vortrag: „Biblische Zukunftserwartungen
zwischen Angst und Hoffnung“
(Prof. Dr. Stefan Beyerle, Greifswald)

19.00 Uhr Konzert Heinrich Schütz: „Herr,
auf dich traue ich“ SWV 377 (Psalm 71)
Felix Mendelssohn Bartholdy: „Denn er hat
seinen Engeln befohlen über dir“ MWV B 53
(Psalm 91)

Anton Bruckner: Messe e-Moll WAB 27
Sven-David Sandström: „And I saw a new
Heaven“ fiati sacrale; Rostocker Motettenchor

17.11.2024 Nikolaikirche 17.30 Uhr

Vortrag: „Zukunftsentwürfe im Film
zwischen Dystopie und Utopie“
(Prof. Dr. Inge Kirsner, Tübingen)

19.00 Uhr Konzert Heinrich Schütz:
„Ich will den Herren loben allezeit“ SWV
306 (Psalm 34)

Lothar Zenetti: „Wie ein Traum wird es sein
– Wenn der Herr...“ (Psalm 126)

Steve Dobrogosz: MASS

Edgar L. Bainton: „And I saw a new Heaven“
Instrumentalisten

Kurrende und Choralchor
der St.-Johannis-Kirche

24.11.2024 Nikolaikirche 17.30 Uhr

Vortrag: „Ethische Impulse
zwischen Resignation und Aufbruch“
(Prof. Dr. Stefan Dienstbeck, Rostock)

19.00 Uhr Konzert Anton Bruckner: Messe
F-Moll WAB 28

Gerd-Peter Münden: „And I Saw a New
Haeven – Und ich sah einen neuen
Himmel“ (Uraufführung)

Miriam Meyer, Sopran; Stine Marie Fischer,
Alt; Martin Lattke, Tenor; Nikolay Borchev,
Bass · Greifswalder Domchor

Figuralchor der St.-Johannis-Kirche

Sinfonisches Orchester Poznan

Leitung aller Konzerte: KMD Prof. Dr. h.c.

Markus J. Langer

8.12.2024 Nikolaikirche 17.00 Uhr

Johann Sebastian Bach: H-Moll-Messe
BWV 232

Isabel Schicketanz, Sopran; David Erler, Altus
Johannes Gaubitz, Tenor; Sönke Tams Freier,
Bass · Rostocker Motettenchor

Akademie für Alte Musik Berlin

Leitung: KMD Markus J. Langer

15.12.2024 Nikolaikirche 17.30 + 19.30 Uhr

Weihnachtskonzert Trio Choralconcert

Thomas Klemm, Saxofon und Flöte

Wolfgang Schmiedt, Gitarre

Orgel: special guest

Kurrende und Choralchor der

St.-Johannis-Kirche

Leitung: KMD Markus J. Langer

www.st-johannis-kantorei.de



DAS SCHÖNSTE APARTMENTHOTEL DES NORDENS



EPISODE 1 ANKOMMEN



the-green.de